Der Einfluss von Alter und Parität auf die Menstruation

G.	Geoffrey	Chamberlain
E.	Eve	Roman
P.	Peter	Pharoah
E.	Eva	Alberman

Queen Charlotte's Hospital for Women, Goldhawk Road, London

The Effect of Age and Parity on Menstruation

Mittels eines Fragebogens wurden 7921 Frauen nach Zykluslänge und Menstruationsdauer sowie nach deren Abhängigkeit von Alter und Parität befragt. 40% aller Befragten zeigten einen Menstruationszyklus von 28 Tagen mit einer mittleren Blutungsdauer von 5,3 Tagen. Der Vergleich von Zykluslänge und Blutungsdauer ergab, dass beide direkt korrelieren: Je länger die Blutungsdauer ist, um so länger ist auch der gesamte Menstruationszyklus. Stellt man Zykluslänge und Lebensalter gegenüber, so entspricht dem steigenden Alter eine Verkürzung der Zyklusdauer. Alle 10 Jahre wird der Zyklus durchschnittlich 0,58 Tage kürzer.

Bei der statistischen Auswertung, wie lange Frauen im Durchschnitt menstruieren, kommt man auf einen Mittelwert von 30–40 Jahren. Keine Korrelation besteht zwischen Alter und Blutungsdauer, ebenso ist die Parität ohne Einfluss auf das Menstruationsintervall bzw. auf die Blutungsdauer.

Für die Praxis – und das heben auch die Autoren hervor – muss bemerkt werden, dass mit zunehmendem Alter bei kürzer werdendem Zyklus es vor allem die Follikelphase ist, die an Dauer abnimmt, was für die Sterilitätsberatung und die Therapie von Wichtigkeit ist.

Kurzfassungen von Zeitschriftenartikeln
212

Für die Klinik ist diese Arbeit eine weitere Bereicherung von schon vorhandenen ausführlichen Untersuchungen zu diesem Thema: So überprüfte 1962 Matsumoto 701 Frauen unter dem gleichen Gesichtspunkt, Trelor berichtete 1967 über 2702 Frauen, deren Fertilisationszyklus und Blutungsdauer er über 27 Jahre verfolgte, und 1977 berichtet Vollmann über 650 Schweizer Frauen, die er ebenfalls bezüglich der gleichen Fragestellung untersuchte.

J. Huber, Wien

Aus: J. Obstet. Gynaec. Br. Commonw. 88: 919–924 (1981); cit. Gynäk. Rdsch. 22: 212–214(1982)

Klimakterische Wallungen: klinische und hormonelle Reaktionen auf Infusionen mit Naloxon
Climacteric Flushing: Clinical and Endocrine Response to Infusion of Naloxone

S.L. Lightman, H.S. Jacobs, A.K. Maguire, G. McGarrick, S.L. Jeffcoate
Chelsea Hospital for Women, London SW3

Obwohl ein hoher Prozentsatz von Frauen im Klimakterium unter mehr oder weniger starken Hitzewallungen leidet, ist über diesen pathophysiologischen Mechanismus, der diese Reaktion auslöst, noch sehr wenig bekannt. Die gleichen Beschwerden treten auch vor der Menopause nach Ovariectomie auf und sind mit Gabe von Östrogen deutlich zu bessern. Auch in der

Menopause kann das Auftreten von Wallungen mit Östrogenen verhindert werden, obwohl die Plasma-Östrogen-Konzentrationen von Frauen mit bzw. ohne Wallungen während der Menopause kaum differieren.

1979 hat eine Arbeitsgruppe um Leslie bei Patientinnen, die unter Chlorpropamid-Therapie (Antidiabetikum) standen, Wallungen durch Al-
211–212(1982)